**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft
**Band:** - (1899)
**Heft:** 1

**Artikel:** Zur Friedensbewegung in der Schweiz
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-803327

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Das Jahr 1899**

kann und soll uns endlich dem längst ersehnten *Ziele näher* bringen, selbst dann, wenn diplomatischer Egoismus und schlau berechnete Intriguen als gefährlichste Stürme unser dem rettenden Hafen näher als je erscheinendes Schiffchen nochmals weit zurück und hinaus in den sturmbewegten Ocean der Kriegsereignisse und Interessenkämpfe schleudern sollten. Nur bei treuem Ausharren aller auf irgend einem Arbeitsfelde winkt uns der lohnende, beglückende Sieg.

**Dem Jahre 1900** (u. s. w.)

gehört *als längst gesichertes Vermächtnis* die allgemeine Anerkennung der Friedensidee und die unbedingte Fest- und Sicherstellung des praktischen Schiedsgerichtsverfahrens auf Grund der dem Internationalen Friedens-Bureau und dem Vorort Basel mitgeteilten (einstimmigen) Beschlusse der Sektionen Zürich, Herisau und St. Gallen, aber nicht nur in der Schweiz, sondern auch in allen, wirklich friedlich gesinnten Staaten Europas.

Es lebe der Friede! Glück auf drum zur Aera des Friedens im Jahre 1900!

## Erinnerung an Friedensfreund Moritz v. Egidy.

Einen schweren Verlust haben die Friedensfreunde erlitten durch den Tod eines ihrer eifrigsten Vorkämpfer, Herrn Oberstlieutenants M v. Egidy.

Am 29. Dezember des verflossenen Jahres hat eine plötzliche Erkrankung dem Leben dieses Mannes, der auch in der Schweiz nicht unbekannt gewesen ist, ein Ende bereitet. Ich erinnere an seine mehrfachen Vorträge in Zürich bei dem Kongress der Vereinigung für ethische Kultur, für Arbeiter-Wohlfahrt u. a. Von Basel aus waren auch schon mehrfach Einladungen an den nun Verstorbenen ergangen, so erst in allerletzter Zeit, um denselben für einen öffentlichen Vortrag zu gewinnen, der nur für einige Zeit hinausgeschoben werden sollte.

M. v. Egidy ist geboren 1848, er entstammt einer altadligen sächsischen Familie und war bis zum Jahre 1890 Oberstlieutenant in einem Husarenregiment in Sachsen. Er war ein persönlicher Freund des Königs von Sachsen und vermählt mit einer Prinzessin von Sachsen-Rudolstadt.

Der vorher ganz unbekannte junge sächsische Oberstlieutenant warf mit der rühmlichsten Entschlossenheit alle ihn einengenden Fesseln rückhaltlos ab und zog es vor, ein auf eigene Anschauungen sich gründender Mensch zu werden und als solcher zu wirken. In unserer nüchternen, praktischen Interessen fast ausschliesslich zugewandten Zeit ist eine Natur wie die Egidys eine geradezu befremdliche Erscheinung.

Der in den engen militärischen Dienstpflichten erzogene und in den hergebrachten Formen der besten Gesellschaft lebende Mann trat zum Erstaunen seiner Standesgenossen in die Oeffentlichkeit durch seine Schrift: „Ernste Gedanken“, und die Sprache eines ehrlichen, für seine Ideale begeisterten Schwärmers erregte in vielen Seelen einen mächtigen Widerhall.

Der Heimgegangene gehörte zu jenen Menschen, die an sich und an eine an sie ergangene Mission glauben. Deshalb liess er sich weder durch den Spott mancher Gegner, noch durch die heftigsten Angriffe seiner Widersacher von dem Wege ablenken, den er nun einmal als den rechten für sich erkannt hatte.

Schreiber dieses hatte so oft die Ehre, in mancher grossen Versammlung von Friedensfreunden in Deutschland neben Egidy als Sprecher aufzutreten. Da klingt mir ein so oft gehörter Satz immer und immer wieder ins Ohr: „*Der so lange an die Wand gemalte grosse europäische Krieg bleibt aus, er bleibt dauernd aus. Das ist mein Columbusglaube.*“ Das musste man selbst gehört haben, wie er diesen Satz in seiner grossen heiligen Begeisterung für unsere Friedenssache erklärte, wie er die Massen mit sich fort riss, dass sich jeder im stillen sagte: Der Mann hat recht oder die ganze Welt ist ein Haus von Schurken und Narren.

Drei Eigenschaften sind der Grundzug von Egidys Charakter gewesen: Wahrheitsliebe, Freiheitsliebe und Thatkraft. Das hat jeder empfunden, der dem seltenen Manne jemals im Leben begegnet ist, und den Eindruck, einen treuen, selbstlosen, für alles Gute begeisterten Mann vor sich zu sehen, hat auch der empfunden, der nicht alle seine Bestrebungen teilte, der nicht alle seine Wege weiterwandeln wollte.

Er suchte stets den Kern zu prüfen, und ohne nach irgend einer Seite zu schauen ist er auf sein Ziel losgegangen, ohne zu fragen, ob er Beifall oder Missfallen erregte und verriet so eine auffallende Aehnlichkeit mit einem anderen grossen Apostel der Menschenliebe: mit Leo Tolstoi.

Er ist bis zu seinem Tode dem Grundsatz treu geblieben: das Gute zu wollen und das Gute zu thun — Leben und Moral in Einklang zu bringen. Er hat als Privatmann vielen geholfen und für jede gute Sache war er begeistert und werkthätig.

Er starb ein Opfer des Berufs; man könnte sagen er ist als Friedensfreund auf dem Schlachtfelde geblieben, er, der einstige Soldat! Von eiserner Gesundheit, schreckte er vor keiner Anstrengung zurück. In der letzten Zeit machte er eine grössere Agitationstour; so folgte er einer Einladung unserer altverehrten Frau Baronin v. Suttner nach Wien. Eine solche stattliche Versammlung von Friedensfreunden hat wohl selten eine Stadt gesehen, wie die, in welcher der Heimgegangene — ach, zum letzten Male! — in Wien gesprochen.

Auf der Reise holte er sich den Keim der Krankheit, die ihn hinwegraffte. Unwohl kehrte er von München nach Berlin zurück. Das Leiden verschlimmerte sich und wurde zur Herzbeutel-Entzündung, die auch sein kräftiger Körper nicht überwinden konnte.

Unter einer überaus zahlreichen Beteiligung fanden die Beerdigungsfeierlichkeiten auf dem Kirchhof zu Potsdam statt, die ein beredtes Zeugnis ablegten für die allgemeine Verehrung und Hochschätzung, die dem Verstorbenen entgegengebracht wurde. Unter den unzähligen Kranzspenden war auch ein Kranz von der deutschen Friedensgesellschaft, der ihm, dem unermüdlichen Friedensfreunde, aufs Grab gelegt wurde.

Es machte einen tief ergreifenden Eindruck, wie mir ein Leidtragender schrieb, als die tiefgebeugte Witwe vom ältesten Sohne, der Offizier ist, zur Gruft geleitet wurde; der zweite, ebenfalls Offizier, trug das Kissen mit den Orden seines Vaters, und als die 10 Kinder am offenen Grabe niederknieten und dem Vater als letzten Gruss drei Hände voll Erde in die letzte Ruhestatt nachsandten, da sei manches Auge der Leidtragenden feucht geworden. Eine wirklich reine Seele ist von uns geschieden, ein warmes, für Menschenwohl glühendes Herz hat zu schlagen aufgehört. Das Andenken dieses Mannes wird so bald nicht aus der Erinnerung der Menschen schwinden; dazu waren die Anregungen, die der edle Mann nach so vielen Richtungen ausgestreut, zu nachhaltig, als dass sie so rasch verklingen würden, aber für uns Friedensfreunde wird der Name Moritz v. Egidy stets unvergesslich bleiben.

*Richard Feldhaus*, Basel.

## Zur Friedensbewegung in der Schweiz.

**St. Gallen.** (Korr.) In der Sitzung des Friedens-Komitee vom 16. Dezember wurden zunächst viele im Organ genannte neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Friedens-Litteratur in Cirkulation gesetzt, dem Lesezimmer einverleibt und dessen innere Einrichtung, soweit dies beim niedern Stand der Kasse gegenwärtig möglich ist, verbessert. Sodann erörtete der Kassier die *Ursachen* der Ebbe in unserer Kasse, d. h. eines bedeutenden Rückeingangs der Mitgliederzahl. Dieser ist in Zeitungsartikeln schwankender und gegnerischer Blätter, im Mangel jeglichen Kontaktes *vieler Mitglieder* als *Nichtabonnenten*, sowie in der *Teilnahmslosigkeit* gewisser tonangebender Persönlichkeiten gegenüber der Friedensbewegung zu suchen.

— Zudem herrscht in einigen st. gallischen Lokalsektionen und „Gruppen“ ein verblüffend langsames Tempo im Anschluss an die Sektion St. Gallen, und da es an Geld fehlt zur Entschädigung von Reisespesen bei Propagandavorträgen, wird beschlossen, von der bezüglichen freundschaftlichen Offerte des Vororts (vgl. letzte Nummer) Gebrauch zu machen und denselben um einen Beitrag zu ersuchen.

Der im Organ erwähnte Beschluss der Sektion Herisau fand in Verbindung mit der bezüglichen Anfrage und Anregung des Vororts allgemeinen Anklang und wurde auch von unserem hierzu ohne besondere Versammlung bevollmächtigten Komitee zum Beschluss erhoben. — Ausser den Mitteilungen über das Vereinsorgan gab auch die in der Umfrage aufgeworfene Frage zu einer freien, sehr fruchtbaren Diskussion Anlass: Was haben wir im günstigen und ungünstigen Falle von der Zaren-Initiative zu erwarten?

## Im Osten.

Wenn schlummersatt die Welt den Tag ersehnt,
Zur neuen Arbeit und zur neuen Wonne
Das Menschenherz sich wieder kräftig wähnt,
Begrüsst das Auge froh die Morgensonne,
Licht wird's auf Höhen und es weicht die Nacht
Aus Thälern, die im Frührotglanze liegen.
Und lacht rings die Natur in neuer Pracht,
Muss auch der Lebensmut den Schlaf besiegen.
Hellschmetternd steigt der Lerche Lied hinauf:
Erwacht! Im Osten geht die Sonne auf!

In tiefer Finsternis die Menschheit lag,
Der Geist geknechtet in des Wahnes Ketten,
Da dämmerte im Osten heller Tag,
Und Christus kam zu helfen und zu retten.
Die Irrenden auf festen Pfad er wies,
Der hinführt zu des Glückes Seligkeiten.
Die ärmste Hütte ward zum Paradies,
Wo man sich liess von seinem Geiste leiten.
Nach Osten sah die Menschheit sehnsuchtsvoll,
Wo des Propheten Wort mit Macht erscholl.

Und wieder schauen wir nach Osten hin,
Denn westwärts dringt die frohe Friedenskunde:
Die Furie des Kriegs, die Massenmörderin,
Verbannt sei sie aus unserm Völkerbunde!
Und alles Leben auf Europens Erd'
Soll sich des Friedens künftighin erfreuen!
Kein Krieg zerstöre mehr des Glückes Herd,
Und sorglos soll der Sä'mann Saaten streuen,
Wahr soll der Christ nach Engelsbotschaft werden:
Den Menschen Wohlgefallen, Fried' auf Erden.

So blick' nach Osten, Menschheit, unverzagt,
Verbann' aus deiner Seele banges Fragen.
Die finst're Nacht entweicht, es tagt, es tagt,
Bald wird's rings auf dem Erdenrunde tagen.
Ein Kampf entbrennt nun zwischen Gut und Schlecht.
Auf! Lasst uns für die heil'ge Sache kriegen,
Dass nicht die Macht mehr herrsche, nein das Recht!
Steht glaubensstark! Die Menschlichkeit wird siegen!
Blickt unverzagt zu Himmelshöh'n hinauf:
Im Osten geht die Sonne leuchtend auf!

*R. A. Burgherr*, Basel.

## Neueres.

**Schweiz.** *Au* und *Altstätten.* (Korr.) Der auf den 11. Dezember festgesetzte Sonntagabendvortrag in der Turnhalle musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Leider involvierte er eine unangenehme Fehde in der Lokalpresse, in welcher der Name des Lektors unnötigerweise genannt wurde. Derselbe wird dessenungeachtet sein gegebenes Wort halten, sofern dies mit seinen beruflichen und anderweitigen Pflichten nicht kollidiert. Den 8. Januar soll der (zur Ersparung weiterer Reiseauslagen) ebenfalls verschobene Vortrag in Au gehalten werden. Herr V. Köppel z. „Wiesenthal“ in Au wird, unterstützt vom Lokalkomitee, auch diese öffentliche Versammlung einberufen. In dieser Ortschaft sind sehr eifrige Freunde des Friedens.

**Russland.** Ueber die Erfolge der Einladungen zur Abrüstungskonferenz und über deren Aussichten liefen in der letzten Zeit sehr pessimistische Nachrichten um. Diesen tritt die offiziös bediente „Pol. Korr.“ mit einer Petersburger Meldung entgegen. Sie besagt, es habe die aufrichtig sympathische Aufnahme, welche der der eigensten Initiative des Kaisers Nikolaus II. entsprungene Abrüstungsvorschlag in Europa und Amerika gefunden habe, und die in zahlreichen direkten Kundgebungen an den Zaren zum Ausdruck gelangt sei, auf den jungen Monarchen den wohlthuendsten Eindruck erzeugt, indem er dadurch die Ueberzeugung gewann, dass seine Anschauungen und Grundsätze sich in Uebereinstimmung mit jenen des besten Teiles der ganzen civilisierten Welt befinden. Es sei daher zweifellos, dass Kaiser Nikolaus II. und seine Regierung alles aufbieten würden, um in dieser Frage „zu ansehnlichen Resultaten zu gelangen“, und es sei zu hoffen, dass die übrigen grossen und kleinen Regierungen, namentlich die ersteren, zur Erreichung des angestrebten Zieles wesentlich beitragen würden.

Der anglikanische Bischof von London übernahm den Vorsitz des britischen Exekutivkomitees für den von Mr. Stead gepredigten internationalen Friedenskreuzzug.

**Philippinen.** In *Manila* herrschtdie ärgste Anarchie. Allnächtlich gibt's blutige Gefechte in den verlassenen Strassen. Ist dieser Zustand nicht auch eine der schlimmen Folgen des Krieges?

## Nachrichten und Verschiedenes.

**Delagoaprozess.** Die Advokaten im Delagoaprozess sind übereingekommen, auf eine mündliche Verhandlung zu verzichten. Das Schiedsgericht hat sie demzufolge eingeladen, innert drei Monaten ihren Rechtsstandpunkt in abschliessenden Eingaben zu vertreten. Es handelt sich bekanntlich um eine Streitsumme von 50 Mill. Franken. Da die Experten ihre Rapporte über die Erläuterungsfragen, welche ihnen gestellt wurden, noch nicht eingereicht haben, so ist in Aussicht genommen, dass die dreimonatliche Frist verlängert werden könne. Es dürfte demnach der Schiedsspruch im Laufe des künftigen Sommers erfolgen.

## Briefkasten.

**An viele Fragende.** Jenes prächtige Gedicht der letzten Nummer, das so viele Freude bereitete, hat Herrn Dr. jur. Johann Franz Bucher in Luzern zum Verfasser. Ich bin in der angenehmen Lage, melden zu dürfen, dass der Autor dasselbe auch der für unsere Sache (laut Vertrag) konsequent einstehenden „Freien Schweiz“ zur Verfügung und für „Der Friede“ *weitere* Originalgedichte in Aussicht gestellt hat.

**An viele Freunde.** Freund Lütscher in Buchs erfreut sich dankbar der wiedererlangten Gesundheit. Also geht es in Buchs hoffentlich auch bald wieder vorwärts.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

**Reuleaux, Schweiz. Robinson.** 6. Orig.-Ausg. von J. D. Wyss, neu durchgearbeitet u. herausgeg. von Prof. Dr. F. Reuleaux in Berlin. Mit farb. Titelbild. u. 170 Holzschnitten nach neuen Original-Zeichnungen v. Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin u. einer Karte. Zwei eleg. Bde. in gr. Oktav. 12 Fr.
**Furrer, Prof. Dr. Konr., Pfarrer,** Wanderungen durch das heilige Land. 2. Aufl. Mit 62 Illustr. u. 2 Karten. Eleg. geb. in Lwd. 10 Fr.
**Armlos.** Eine Erzählung f. Mädchen v. B. From. Eleg. geb. 3 Fr. Die Heldin der Geschichte ist eine ohne Arme geborene Malerin.
**Willner, Hannas Ferien,** Erz. f. Mädchen v. 8—12 Jahren. Eleg. geb. Fr. 1.80.
**Willner, Im Schatten erblüht,** Erzähl. für Mädchen von 12 — 15 Jahren. Eleg. geb. Fr. 3. 20
**Heinrichsbader Kochbuch** v. L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. 8 Fr.
**Die Krankenernährung u. Krankenküche,** diätischer Ratgeber in den wichtigsten Krankheitsfällen von A. Drexler. 8°. Br. 90 Cts.
**103 Rezepte englischer Puddings und Cakes** von Anna Rieter. Leichtfassliche Anleitung f. die deutsche Küche. 8°. 49 Seiten br. Fr. 1. 20.

7) Vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Druckarbeiten**
aller Art
liefert prompt und billig
die
**Haller'sche Buchdruckerei**
**in Bern.**

**Inserate**
für
**Stadt und Kanton Bern**
finden
beste Verbreitung
durch das
**Intelligenzblatt**
Verlag von F. Haller-Bion
in **Bern.**

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.